

Maturant/inn/enberatung - Datenhandel?

Mit Bestürzung haben wir von den Vorgängen im Bereich der Maturantenberatung der Hochschülerschaft an der Universität Graz erfahren.

Hierzu sind seitens der ÖH Technik bereits einige Klärstellungen notwendig.

Schon seit einigen Jahren gibt es zwischen beiden Hochschülerschaften einen Konflikt über die Art und Weise, wie die Maturantenberatung in der Steiermark ablaufen soll. Seitens der Exekutive der ÖH Uni Graz wurde immer die Auffassung vertreten: entweder akzeptiert ihr unser Modell oder wir beschicken die Beratungsfahrten zu den einzelnen Schulen mit unseren eigenen Fraktionskollegen an

der TU Graz. Dies geschah dann auch vor 3 Jahren. Vertreter der Uni Graz mit Fraktionskollegen der AG Technik betreuten damals die Beratungsfahrten und deklarierten sich als die offiziellen Vertreter ÖH Technik. Damals gab es seitens der ÖH Technik eine Richtigstellung durch ein sachlich gehaltenes Schreiben an die einzelnen Schulen. Wüsteste Beschimpfungen seitens der Uni Vorsitzenden waren die Folge. Es wurde erklärt, daß man nicht mehr mit dem damals neu eingesetzten Maturantenberatungsreferenten Peter Müller der ÖH Technik zusammenarbeiten werde. Bis vor kurzem war uns nicht klar, warum seitens der Uni Exekutive eine

solche Vorgehensweisen gesetzt wurde. Die zuletzt bekannt gewordenen Fakten über einen Vertrag zwischen der Raika und ÖH Uni erklärt nun einiges. Unter anderem warum bei den Beratungsfahrten immer die Adressen der Maturanten eingehoben wurden, warum Maturanten anschließend Schreiben der Raika erhielten usw.. Offen steht immer noch die Frage ob es nicht noch zusätzliche Absprachen über finanzielles Entgegenkommen der Raika an die Exekutivfraktion an der Uni gegeben hat (Fraktionsfinanzierung!).

Für die ÖH Technik kann ich nur nochmals betonen, daß wir schon jahrelang diese Art der Beratung bekämpft ha-

ben, und immer versucht haben ein transparenteres, für die Maturanten informativeres System zu wählen. Das Land Vorarlberg betreibt in Zusammenarbeit mit der ÖH Technik schon seit einigen Jahren erfolgreich ein völlig anderes Modell der Maturantenberatung. In diesem Info findest Du auch eine kurze Vorstellung unseres Modells der Beratung in der Steiermark.

Abschließend kann ich nur einmal sagen, daß Fraktionen, welche sich über Parteigelder finanzieren in der Studierendenvertretung nichts zu suchen haben, da dies nur zu Abhängigkeiten führt.

Beratungsmodell der ÖH-Technik

In der Steiermark war es in den letzten Jahren üblich, daß eine Gruppe von Beratern, alleinverantwortlich organisiert von der ÖH Uni Graz, von Schule zu Schule fuhr und dort gerade zwei Stunden (oft auch nur am Nachmittag nach der Schule) Zeit hatte, einiges über Studienwahl und soziale Belange zu erzählen. Im Rahmen dieser Beratungsfahrten kam es zu den bekannten Vorgängen. Daß es in der Berufsbera-

tung auch anders geht, beweist das Land Vorarlberg schon seit vielen Jahren. Dort verbringen alle Maturaklassen verpflichtend einen ganzen Tag an einem zentralen Ort. Vormittags werden sie über den allgemeinen Sinn der weitem Ausbildungsmöglichkeiten und Auswahlkriterien beraten. Weiters erhalten sie einen Überblick über die sozialen Randbedingungen. Am Nachmittag werden die einzelnen Universitäten vorgestellt und es

ist genügend Zeit für persönliche Beratungsgespräche. Organisiert und finanziert wird all dies vom Land Vorarlberg, die Berater für den Universitätsbereich stellen die einzelnen Hochschülerschaften.

Es müßte doch auch in der Steiermark möglich sein, ein ähnliches System einzuführen. Gespräche unsererseits mit dem Landesschulrat waren im letzten Jahr nicht von Erfolg gekrönt. Aber vielleicht hat sich die Meinung der

Verantwortlichen im Landesschulrat nach den Vorkommnissen an der ÖH Uni Graz gewandelt. Wir werden in den nächsten Wochen daran gehen, Gespräche mit dem Land Steiermark, dem Landesschulrat, der Arbeitsmarktverwaltung und vor allem mit der Schülervertretung zu führen. In einem solchen Systeme wären Vorkommnisse wie an der ÖH Uni Graz unmöglich.

Wolfgang Futter